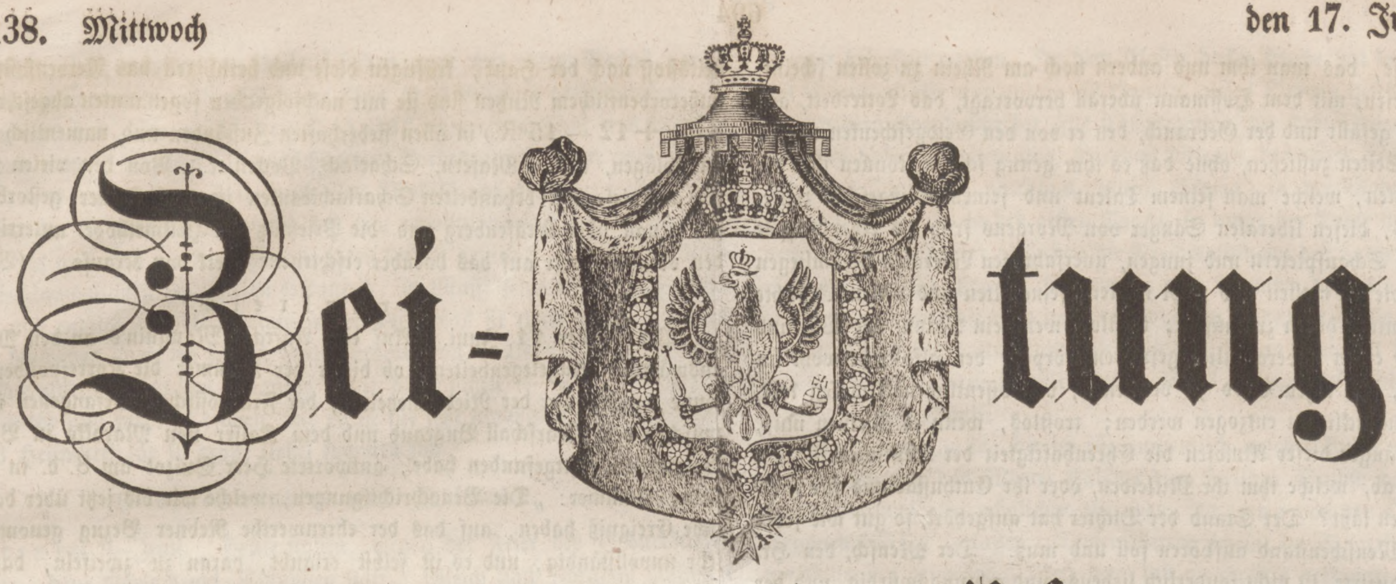
№ 138. Mittwoch den 17. Juni 1846.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 15. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Justiz- und Kammergerichts-Rath Kienitz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Prediger Seiler zu Vehlefanz, im Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Rittergutsbesitzer Franz Neubaur zu Tauchardt, im Kreise Eckartsberga, zum Kommissions-Rath zu ernennen.

II. HH. der regierende Herzog und die Herzogin von Sachsen-Meiningen sind nach Meiningen abgereist. — Der Fürst von Pückler ist von Kottbus, und Se. Excellenz der Königlich Sächsische Wirkliche Geheime Rath und General-Direktor des Hof-Theaters und der Kapelle, von Lüttichau, von Dresden hier angekommen. — Der General-Major im Kriegs-Ministerium, von Peucker, ist nach Karlsbad abgereist.

Berlin den 14. Juni. (A. Pr. Z.) Der König und das Vaterland haben abermals einen großen Verlust erlitten. Einer der ausgezeichnetsten, hochverdientesten Staatsmänner der Monarchie, der Wirkliche Geheime Staats-Minister und General-Postmeister von Nagler Excellenz, ist gestern Nachmittag 3¾ Uhr am Schlagfluß im 76sten Jahre seines Alters sanft verschieden.

Berlin. — Man glaubt, daß der Prinz von Preußen dem innigen Wunsche seines Kaiserlichen Schwagers Folge leisten und der Vermählung seiner Nichte, der Großfürstin Olga, mit dem Kronprinzen von Würtemberg, in Petersburg beiwohnen wird, zu welcher auch hier bedeutende Waareneinkäufe gemacht worden sind.

In dem von mehreren auswärtigen Blättern besprochenen, auch in dieser Zeitung mehrfach angeregten Falle der Zurückweisung eines Publicisten von Seiten der hiesigen Universität, stellt sich, nach genaueren Erkundigungen, die Sache, wie sich auch nicht anders erwarten ließ, so, daß die philosophische Fakultät nur die wissenschaftliche Befähigung im Auge gehabt habe, denn sie kann nicht nach Tendenzen und Meinungen entscheiden, ohne Gefahr zu laufen, daß man bei nächster Gelegenheit auch ihre eigene Richtung verdamme. Eine Tendenz ist aber bei keiner Behörde ein Entscheidungsgrund der Befähigung; wenigstens dürfte dies niemals in Preußen vorkommen. Der betreffende Schriftsteller soll sich gegen Freilassung der Bauern ꝛc. ausgesprochen haben, dürfte sich indeß auf Aristoteles Worte zur Vertheidigung der Sklaverei und auf Luthers Schrift gegen die Bauern berufen können.

Berlin. — (Magdb. Z.) Wie man aus guter Quelle erfährt, ist es nun völlig entschieden, daß Professor Maßmann, dessen Urlaub von Bayerischer Seite mit dem 14. d. M. abläuft, hier in Berlin bleiben wird, um seine Wirksamkeit bei unserm Turnwesen fortzusetzen. Die Entscheidung Sr. Maj. des Königs in Bezug auf die vielverhandelte Angelegenheit ist vor Kurzem erfolgt. Die eigentliche Wirksamkeit des Professor Maßmann in unserer Hauptstadt wird nun erst beginnen, da es sich jetzt erst herausgestellt hat, daß man es mit der Förderung des Turnwesens ernstlich meint, woran bisher noch viel gezweifelt worden war. Dem Wirkungsgeist des Professor Maßmann dürften, wie man hofft, weitere Grenzen gezogen und demselben überhaupt in Hinsicht seines Einflusses auf die Charakterbildung der Jugend ein freierer Spielraum gelassen werden, da Maßmann Gesinnungstüchtigkeit als die Hauptfrucht des Turnwesens betrachtet.

Berlin. — Der in den Blättern vielfach erwähnte Prozeß zwischen den Erben des Prinzen August und der Fürstlich Radziwill'schen Familie ist vor einigen Tagen, wie sich die Bresl. Ztg. melden läßt, in zweiter Instanz zu Gunsten der Erben des Prinzen August (die hiesige von Waldenburgische und von Prillwitz'sche Familie) entschieden worden, nachdem auch in erster Instanz der Urtheilsspruch in gleicher Weise gelautet hatte. Der Gegenstand des Prozesses betraf eine Summe von etwa 500,000 Thalern. Von den Zinsen dieser Summe erhält die Radziwill'sche Familie ein bedeutendes jährliches Einkommen, wofür dieselbe aber die Auszahlung eines Kapitals von 200,000 Thalern in Anspruch nahm. Wie man hört, wird die Radziwill'sche Familie nun noch auf eine Nichtigkeits-Erklärung des obengedachten Urtheilsspruches antragen. Die Erben des Prinzen August haben sich auch während des Prozesses im Genuß der 500,000 Thaler, mit Abzug des Radziwill'schen Einkommens von den Zinsen dieser Summe, befunden. Das Einkommen der Radziwill'schen Familie von Seiten ihrer verwandtschaftlichen Verhältnisse mit dem Prinzen August beträgt 12,000 Thaler. — In den hiesigen höhern Kreisen geht die Abschrift eines Gedichtes, welches den noch immer hier weilenden Kronprinzen von Baiern zum Verfasser hat, von Hand zu Hand. Das Gedicht bezieht sich auf das Hinscheiden der Königl. Prinzessin Maria Anna, der Mutter der Kronprinzessin von Baiern, welch' Letzterer von ihrem Gemahl in dem Gedichte auch mit besonderer Liebe und Hervorhebung gedacht wird. — Unsere Waisenknaben haben nun eine vollständig organisirte militairische Musik. Dieselben zogen heute, mit dieser Militairmusik (Trommeln und Schellenbaum nicht ausgenommen) an der Spitze, unter dem Zulauf des Volkes, nach Schöneberg hin. Es macht einen fast komischen Eindruck, die kleinen Musikanten mit einer solchen Fertigkeit und militairischer Gravität die Instrumente im Marsche handhaben zu sehen. Ihr Spiel ist vortrefflich.

Potsdam. — Auch in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ist der Antrag gemacht worden, sich den bisherigen Erklärungen mehrerer Städte der Monarchie gegen das Bindende der Berliner General-Synode durch ein Schreiben an die weltlichen Mitglieder der Synode aus der Provinz Brandenburg anzuschließen. Der Antrag wurde jedoch deshalb abgelehnt, weil bereits durch eine in den Berliner Zeitungen abgedruckte, unzweifelhaft offizielle Bekanntmachung über die bisherige Wirksamkeit der General-Synode ausgesprochen ist, daß die Synode in keiner Weise berufen sei, um Namens der evangelischen Gemeinden bindende Beschlüsse zu fassen, überdies aber auch vorausgesetzt wurde, daß die Gerüchte, nach welchen es Absicht sein sollte, den Inhalt der Bekenntnißschriften des 16. Jahrhunderts zur bindenden Norm für die christliche Ueberzeugung aller späteren Jahrhunderte erheben zu wollen, gänzlich unbegründet seien.

Breslau. — Wir haben bereits erwähnt, daß die Königs-Revue über das sechste Armee-Corps in diesem Jahre bei Strehlen stattfinden wird. Wahrscheinlich in den ersten Tagen des Septembers wird Se. Majestät der König unsere Stadt mit Allerhöchstseinem Besuche beglücken, zu welcher Zeit die Einweihung des Denkmals für Friedrich den Großen stattfinden dürfte. (Bresl. Z.)

Danzig. — Einer der neusten Russischen Ukase, wonach die im Auslande gedruckten hebräischen Bücher einem hohen Einfuhrzoll unterworfen sind, wirkt drückend auf einen Zweig der hiesigen Typographie. Die Druckerei von Schroth u. Comp. hatte vor einiger Zeit jüdische Setzer aus Polen kommen und hebräische Lettern in bedeutender Anzahl gießen lassen, druckte jüdische Gebetbücher und trieb mit denselben einen bedeutenden und einträglichen Handel nach dem Russischen Polen über Wilna. Dieser beträchtliche Erwerbszweig ist nun wie abgeschnitten, und der Eingangszoll ist so hoch gestellt, daß ein Absatz schwer zu bewirken ist, ja fast unmöglich gemacht wird. Die Druckerei, welche sich jenem Geschäft hauptsächlich widmete, erleidet dergestalt einen bedeutenden Verlust nicht allein in der geschmälerten Arbeit, sondern auch in den, einem todten Kapitale gleichenden Lettern und in den nutzlos engagirten Arbeitern.

Ausland.

Deutschland.

München. — Am 8. Juni Abends trafen Ihre Majestäten der König und die Königin in Aschaffenburg ein, wo ihnen von Seiten der Einwohner ein glänzender Empfang bereitet war.

Hamburg. — Dieser Tage veröffentlichte die „Trier'sche Zeitung“ folgenden Artikel: Hoffmann von Fallersleben hält sich seit einiger Zeit wieder in Hamburg und der nächsten Umgegend auf. Die Theilnahme, welche man dem Dichter der unpolitischen Lieder anfangs widmete, ist hier sehr erkaltet und, wie uns dünkt, mit Recht. Das Leben und Treiben dieses Mannes verdient nicht so ganz

das warme Interesse, das man ihm und andern noch am Rhein zu zollen scheint. Das burschikose Wesen, mit dem Hoffmann überall hervorragt, das Lotterbett, auf dem er sich so wohl gefällt und der Gebrauch, den er von den Geldgeschenken macht, die ihm von allen Seiten zufließen, ohne daß es ihm genug schiene, können ihm die Achtung nicht erhalten, welche man seinem Talent und seinem Mißgeschick zollte. Ist es nicht trostlos, diesen liberalen Sänger von Morgens früh bis Abends spät in den Kneipen, bei Schauspielern und jungen, unerfahrenen Liberalen herumliegen sehen, ihnen allen, die es wollen und nicht wollen, seine alten und neuen Gedichte vorsingen, vordeklamiren hören zu müssen; trostlos, wenn ein Mann, der Witz und Verstand besitzt und einen unverwüstlich gesunden Körper, der also sehr wohl im Stande sein müßte, sein eigen Brod zu verdienen, von öffentlichen Almosen lebt, die den Armen, Unglücklichen entzogen werden; trostlos, wenn es scheinen muß, als mäße der Empfänger dieser Almosen die Ehrenhaftigkeit der Deutschen Nation nur nach der Höhe ab, welche ihm ihr Mitleiden, oder ihr Enthusiasmus für Freiheit und Poesie geben läßt? Der Stand der Dichter hat aufgehört, so gut wie jeder andere außer dem Menschenstand aufhören soll und muß. Der Mensch, den Hr. Hoffmann uns produzirte, ist nicht sonderlich liebens- und achtungswürdig, und der Dichter, den es ewig juckt und prickelt, daß er nur Zuschauer und Zuhörer habe, denen er seine Verse vortragen könne, muß mit der Kritik arg zerfallen sein. Das jüngste Geschenk, dessen sich Hr. Hoffmann rühmen kann, sind einige hundert Morgen Landes in Texas. Ob er wohl die Zweideutigkeit dieser Gabe einsieht?

Oesterreich.

Wien den 11. Juni. (Bresl. Z.) Vorgestern traf die von Pompejo Marchese in Mayland verfertigte bronz. Statue des Kais. Franz, von 12 mit Blumen geschmückten Pferden gezogen, unter ungeheurem Volkszulaufe in der kaiserl. Burg ein. Gestern wurde sie auf dem Piedestale aufgestellt und Dienstag erfolgt die feierliche Enthüllung, bei welcher alle Civil- und Militair-Behörden zugezogen sind. Gegen 8000 Mann Linien-Militair und die Bürger-Miliz, gegen 5000 Mann stark, werden nach vollzogenem Enthüllungs-Akte um das Monument defiliren. Es sind Tribunen auf dem Burgplatze errichtet, auf denen 8000 Zuschauer Platz finden. — Aus Galizien bringen die heutigen Briefe von Tarnow v. 7. d. M. die Nachricht, daß der bekannte Bauern-Anführer Szela noch immer in Untersuchung ist. Sein Sohn ist dagegen aller Anklage frei. — Aus Rom traf gestern ein Courier ein, über dessen Depeschen jedoch nichts verlautet.

Die Gerüchte, die sich in der letzten Zeit über den vermeintlichen Uebertritt von 20 bis 30,00 Griechischer Katholiken in den Südungarischen Provinzen zur Griechisch-Russischen Kirche vorbereitett hatten, waren zwar nicht ohne allen faktischen Grund, jedoch sehr übertrieben. Die Wahrheit ist, daß auf 15 bis 20 Herrschaften die Bevölkerung Neigung zum Ueberritt zeigte, daß aber letzterer ohne die Anwendung besonderer Mittel verhindert wurde. In diesem Augenblick befindet sich hier der Griechisch-katholische Bischof von Großwardein und der Primas von Ungarn, um den Berathungen beizuwohnen, welche in dieser Angelegenheiten gepflogen werden.

Gräfenberg den 10. Juni. Wir freuen uns, allen denen, welche sich für Gräfenberg und Vincenz Prießnitz interessiren, die Nachricht mittheilen zu können, daß die k. k. Oesterreichische Regierung nach einem gestern eingegangenen amtlichen Schreiben diesem Naturarzte „in gerechter Würdigung seiner großen Verdienste" die große goldene Medaille mit dem Bande verliehen hat, eine Auszeichnung, welche in Oesterreich nur dem wahrhaft großen Verdienste und überhaupt einem Bürgerlichen höchst selten zu Theil wird. Wir zollen der Oesterreichischen Regierung für diese offizielle Belohnung unseres Retters und Wohlthäters den wärmsten Dank und hoffen, daß dies Ereigniß dazu beitragen werde, der Prießnitz'schen Heilmethode auch in andern Ländern die ihr gebührende Anerkennung und Ausbreitung zu verschaffen. — Zugleich wurden wir gestern durch den Besuch des Herrn Grafen Stadion, Gouverneurs von Mähren und Schlesien, und des Kreishauptmanns überrascht, welche die hiesige Anstalt in Augenschein nahmen. Ihnen zu Ehren wurde von den Kurgästen in Freiwaldau ein Ball veranstaltet. — Die Anzahl der Kurgäste nimmt bei dem Beginn der warmen Jahreszeit rasch zu und beläuft sich nach der letzten Nummer der Badeliste auf 570. Es ist zu bedauern, daß es sich auch in diesem Jahre bei den hier Neuankommenden wieder herausgestellt hat, wie die armen Kranken erst gewöhnlich zum Wasser greifen, wenn ihre Leiden in die letzten Stadien des chronischen Siechthums vorgerückt sind, wo alsdann, wenn überhaupt noch Heilung möglich ist, häufig Jahre zu derselben erforderlich sind, während früher Wochen und Monate genügt hätten. — Eine der glänzendsten Kuren ist an einem Westindier, Herrn L., verrichtet worden, welcher seit 17 Jahren an der Gicht leidend, nach vergeblichem Gebrauche der meisten warmen Quellen Deutschlands, vor einem Jahre, an zwei Stöcken kriechend, nach Gräfenberg kam und gegenwärtig als der flotteste Tänzer auf unseren Bällen figurirt. — In der letzten Zeit hatten wir auch mehrfach Gelegenheit, die Umsicht und den ärztlichen Scharfblick Prießnitz's bei Behandlung von acuten Krankheitsfällen zu bewundern. Ein Nervenfieber wurde in 3 Tagen, eine Lungenentzündung in $1\frac{1}{2}$ Tagen gehoben. Ein Zeitraum von 1 bis 4 Wochen ist erforderlich, um primäre Syphilis gründlich und ohne Nachwehen zu heilen, wobei besonders die langen Sitzbäder große Dienste leisten. — Einen wesentlichen Fortschritt in der Wasserheilkunde hat Prießnitz durch die Erfindung der nassen Leintücher erzielt, welche er jetzt statt des früheren anstrengenden Schwitzens in vielen chronischen und acuten Krankheiten anwendet. Diese nassen, ausgerungenen Leintücher, in welche der Patient mit darüber geschlagenen Decken und Betten gehüllt wird, entwickeln vermöge der entstehenden Reaction im Körper eine erhöhte Wärme, leiten den Krankheitsstoff nach der Haut, kräftigen diese und beruhigen das Nervensystem. Von außerordentlichem Nutzen sind sie mit nachfolgenden sogenannten abgeschreckten Bädern (+ 12 — 15°R.) in allen fieberhaften Zuständen und namentlich bei Hautausschlägen, als: Masern, Scharlach, Pocken ꝛc. Von den vielen von Prießnitz auf diese Art behandelten Scharlachkranken ist noch Keiner gestorben. Wer sich genau über Gräfenberg und die Prießnitz'sche Heilmethode unterrichten will, den verweisen wir auf das darüber erschienene Werk von Krause. (Bresl. Z.)

Frankreich.

Paris den 11. Juni. Auf eine Anfrage Mauguin's an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ob dieser der Kammer die Korrespondenz vorlegen könne, welche vor der Niedermetzelung der Französischen Gefangenen in Algerien zwischen dem Marschall Bugeaud und dem Kaiser von Marokko in Betreff jener Gefangenen stattgefunden habe, antwortete Herr Guizot am 8. d. in der Deputirten-Kammer: „Die Benachrichtigungen, welche wir bis jetzt über das unglückliche Ereigniß haben, auf das der ehrenwerthe Redner Bezug genommen, sind sehr unvollständig, und es ist selbst erlaubt, daran zu zweifeln, daß das Unglück wirklich so groß sei, als es geheißen. Ich glaube demnach, daß die von Herrn Mauguin gewünschte Vorlage nur mit großen Mißständen verknüpft sein würde."

Herr von Varennes, Französischer Gesandter in Portugal, seit 8 Monaten hier auf Urlaub, hat den Befehl erhalten, sich auf seinen Posten nach Lissabon zu begeben, und ist bereits dahin abgereist. Auch Graf Bresson hatte einen Urlaub von einem Monat erhalten. Bei den Verwickelungen der Portugiesischen Angelegenheiten aber kann er vorläufig keinen Gebrauch davon machen und muß auf seinem Posten bleiben.

Die Nonnen, welche der Mädchenschule zu Montigny sur Vingeaume, im Departement Côte d'or, vorstehen, haben sich geweigert, den Besuch des Inspektors der Elementar-Schulen annehmen. Der Unterrichts-Minister hat darauf befohlen, daß bei fortdauernder Weigerung, den bestehenden Vorschriften zu genügen, die Schule geschlossen werden solle.

Die niedrige Notirung der Consols aus London, so wie die von dort eingetroffenen Nachrichten vom 8ten, veranlaßten heute an der Börse die Besorgniß, daß Britische Ministerium werde durch eine wahrscheinliche Niederlage der Irländischen Zwangsbill genöthigt werden, abzudanken. In Folge davon hatten viele Verkäufe in Französischen Renten und Eisenbahn-Actien statt.

Spanien.

Aus Madrid vom 6. Juni wird geschrieben, die Verbindung mit Portugal sei unterbrochen; es waren wenigstens keine neueren Nachrichten aus Lissabon eingelaufen. Nach dem „Tiempo" ist zu Coimbra eine revolutionaire Ober-Junta installirt worden, die sich weigert, das Cabinet Palmella anzuerkennen.

Portugal.

Lissabon den 4. Juni. (Journ. des Débats.) Das neue Kabinet hat der Spanischen Regierung eine Note übersandt, worin es Aufschluß über die Zusammenziehung eines Spanischen Armeecorps an der Portugiesischen Armee fordert und sich über das Benehmen des Herrn Gonzalez Bravo bei den letzten Ereignissen in Lissabon, die den Sturz des Ministeriums Cabral herbeiführten, beschwert.

Herr Gonzalez Bravo sah sich so ernstlich von dem Volke bedroht, daß er die Spanische Flagge aufzog und eine Anzahl Galicier, die er zu seinem Schutze angeworben, bewaffnete. Zugleich übersandte er dem Herzog von Palmella eine energische Note, worin er erklärte, daß bei der geringsten Beleidigung, die ihm widerfahre, die Spanische Armee in Portugal einrücken werde.

Der Minister des Innern hat die Civil-Gouverneure in einem Circularschreiben aufgefordert, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um die Entwaffnung der aufrührerischen Volksmassen zu bewirken. „Mitten unter einer Bewaffnung in Masse einer konvulsivischen Aufregung," heißt es darin, „können die Wahlen nicht auf eine friedliche und leidenschaftslose Weise vor sich gehen, was doch allein die Freiheit derselben garantiren kann. Ohne die unverzügliche Entwaffnung kann die Nation das geheiligte Ziel, wonach es strebt, nicht erreichen. Eine wahre, redliche National-Repräsentation ist das einzige Mittel gegen die öffentlichen Uebel der Repräsentativ-Regierungen.

Dies Cirkularschreiben hat zu neuen aufrührerischen Bekanntmachungen Anlaß gegeben, die in Lissabon an alle Straßen-Ecken angeschlagen und durch das ganze Land verbreitet worden sind. Die Empörer fordern darin das Volk auf, nach der Hauptstadt zu marschiren und nicht vor dem Blutvergießen zurückzuschrecken, um von dem Hofe noch größere Konzessionen zu erlangen, als es bereits erlangt habe. Die Hauptpunkte dieses neuen Programms sind: Errichtung der National-Garde, die bereits in mehreren Städten, namentlich in Evora, organisirt worden ist; Absetzung aller bürgerlichen und richterlichen Behörden, welche bei den letzten Wahlen die Rechte der Wähler verletzt haben; Erlassung eines Königl. Dekrets, welches die neuen Cortes mit allen Vollmachten einer konstituirenden Vollmacht bekleide; endlich verlangen die Insurgenten die Absetzung mehrerer cabralistischen Offiziere, namentlich des Befehlshabers der Lissaboner Munizipal-Garde, des Kommandanten des Forts St. Jorge und des Majors vom zweiten Jäger-Regiment, welcher einen Angriff auf das Volk in den Straßen machte, und außerdem fordern sie, daß Hr. Dietz, der „lutherische Sakristan," und der Almosenier der Königin, der „unmoralische" Pater Marcos vom Hofe entfernt würden.

Mitten unter den Schwierigkeiten, welche die Regierung auf allen Seiten umgeben, sieht sich dieselbe auch noch von einer Finanzkrisis bedroht, indem die Bank-

scheine, welche einen erzwungenen Umlauf haben, nur mit einem Verlust von 4 pCt. angenommen werden, und alles baare Geld ist in Lissabon verschwunden.

Schon was das „Journal des Débats" vom ersten Juni aus Lissabon über Madrid vom 4. berichtet, ist von schlimmer Vorbedeutung. Aber noch schlimmer lautet, was von anderer Seite auch über Madrid uns gemeldet wird. „Es scheint," sagt der Madrider Heraldo, daß jede revolutionaire Junta in Portugal etwas Anderes will, daß die Anarchie auf ihren Gipfel gestiegen ist, daß das Ministerium, die Unmöglichkeit zu regieren erkennend, in Masse seine Entlassung eingereicht hat, und endlich, daß die Königin weder weiß, was sie thun, zu welcher Partei sie sich hinneigen, noch wo sie sich Raths erholen soll. Der politische Horizont unserer Nachbarn — fügt das genannte Blatt dann hinzu — scheint sich mit jedem Tage mehr und mehr zu trüben, und es ist für jetzt unmöglich, vorherzusehen, woher das Heilmittel für so große Uebel kommen soll."

Großbritannien und Irland.

London den 9. Juni. Heute finden, wegen der Feier des Geburtstages der Königin, keine Parlaments-Sitzungen statt. Gleich nach Ibrahim Pascha's Ankunft in London gaben zahlreiche angesehene Personen, darunter Sir R. Peel, der Herzog von Wellington, ihre Karten bei ihm ab, und heute wohnte derselbe in Begleitung des Letzteren einer Parade der Garde bei, die zu Ehren der Königin stattfand, und bei welcher auch Prinz Albrecht und der Herzog von Cambridge zugegen waren.

Nach dem Gebiet der Hudsons-Bai-Compagnie in Nord-Amerika gehen jetzt auf erhaltenen Befehl 300 Mann vom 6ten Regiment ab, welche sich unter Anführung des Major Crofton in Cork einschiffen und nach dem Fort York begeben sollen. Das Frachtschiff „Blenheim" wird sie aufnehmen. Die Königl. Artillerie hat sich am Mittwoch zu Deptford auf demselben Fahrzeuge und nach demselben Bestimmungsorte eingeschifft; die Königl. Sappeurs und Mineurs begleiten die Ersteren. Jeder von diesen Leuten ist, abgesehen von seinen Talenten als Feldmesser, zugleich ein geschickter Handwerker; Jeder ist mit Büchern versehen worden und soll über Alles, was er Bemerkenswerthes vernimmt oder beobachtet, ein Tagebuch führen, und zwar von dem Augenblicke an, wo das Schiff Woolwich verläßt, wobei stets die geographische Länge und Breite angegeben werden soll. Der Sergeant hat 3 ausgezeichnete Chronometer, die über 1000 Pfd. St. kosten, mitbekommen.

Im gestrigen Börsenartikel des Globe liest man: Die Besorgniß daß möglicherweise noch vor der Durchbringung der Kornbill ein Ministerwechsel eintreten kann, hat den „Bears" d. h. den Spekulanten aufs Fallen wieder Muth eingeflößt; auf der anderen Seite aber behaupten die „Bulls", d. h. die Spekulanten aufs Steigen, obwohl ihre Reihen, wie zugegeben wird, sich bedeutend gelichtet haben, daß Sir Robert Peel, möge er nun in der Irischen oder in der Zuckerfrage eine Niederlage erleiden oder nicht, sich ein Verdienst daraus machen werde, um des Landes willen bis zur völligen Erledigung der Kornfrage im Amte zu bleiben. — Inzwischen gewinnen die Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Auflösung des Peel'schen Kabinets immer mehr Bestand; es wird demselben sogar nur noch eine Lebensdauer von 10 Tagen geweissagt, und die Irische Zwangsbill scheint diesmal die Bestimmung zu haben, jener Lebensdauer ein Ende zu machen.

Großfürst Konstantin ist in Spithead mit dem „Ingermannland" vor Anker gegangen. Ob er nach London kommen wird, ist noch unbestimmt.

Der Herzog von Buckingham zeigte gestern im Oberhause an, daß er in der Comitéberathung über die Kornbill ein Amendement beantragen werde, welches die Dauer der neuen Wandelscala perpetuell zu machen bezwecke.

Am gestrigen Getraidemarkte wurden sämmtliche Land-Zufuhren zu unveränderten Preisen aufgeräumt. Fremder verzollter Weizen bleibt vernachlässigt, aber nach unverzolltem rothen für Belgien ist fortwährend Frage, und mehrere tausend Quarter sind zur Ausfuhr nach jenem Lande gekauft worden. Die Zufuhren von Sommerkorn sind nicht bedeutend. Die Nachrichten aus den Provinzen von dem Zustande der Getraidefelder sind fortwährend sehr günstig; eben so lauten auch die Nachrichten aus Irland über die Kartoffeln. Symptome von Krankheit, selbst wo kranke Kartoffeln zur Saat genommen worden waren, sind nicht häufiger als in gewöhnlichen Jahren. In Dublin sind schon neue Kartoffeln am Markte, die mit 1 Shilling das Pfund bezahlt werden.

Italien.

Rom den 2. Juni. Heute früh fand die Section und Einbalsamirung der Leiche des Papstes statt und morgen beginnt das Funerale in St. Peter. In Betreff des Säkular-Regiments ist die Ausübung desselben in der bei Erledigung des Stuhls Petri gebotenen Weise dahin modifizirt, daß der Senat für die nächste Zukunft in seiner ganzen ihm noch verbliebenen politischen Bedeutung auftritt. Schon heute ließ er die Guardia urbana (verschieden von der Bürgermiliz) unter Waffen treten, die Patrouillen durch die Stadt sie besorgen und in den Präsidenzen der 12 Stadtregionen die Standarten der Sede vacante aufstecken.

Ueber das von Gregor XVI. im Jahre 1837 zur Zeit der Cholera abgefaßte Testament vernimmt man Folgendes: Der Testamentsvollstrecker ist der Cardinal Mattei. Das von dem Verstorbenen in der Bank von S. Spirito deponirte Geld hat er der Propaganda Fide vermacht. Verschiedene Legate sind milden Stiftungen, den Armen, seiner Dienerschaft und für Seelenmessen ausgesetzt. Seine Haupterben sind die Kinder seiner Nepoten. Sein Leichnam soll später in der Kirche St. Gregor beigesetzt werden. In dem Kloster dieser Kirche hat der Papst viele Jahre als Camaldolenser und zuletzt als General dieses Ordens gelebt.

Gestern Abend war die erste Congregation der drei Ordenshäupter (des Dekans des heiligen Collegiums, Kardinal Micara, des ersten Priesters Franzoni und des ersten Diakonus, Kardinal Riario Sforza) in der Wohnung des Kardinals Micara, wo sie sich in den ersten Tagen, so lange der Todte noch im Palaste ruht, versammeln. Später geschehen die Versammlungen des ganzen Kollegiums in der Sakristei von St. Peter. Es wurden alle Beamten des Staats in ihren Stellen bestätigt und über die nach den Legationen zu sendenden Prälaten an die Stelle der zum Konklave berufenen Kardinäle berathen. Man bezeichnet bereits mehrere Kardinäle als Kandidaten für St. Peters Stahl, unter diesen die Kardinäle Mattei, Falconieri und Orioli.

Aus einer Quelle, die ich für authentisch ansehen kann, erfahre ich so eben, daß vor Kurzem das Wiener Kabinet dem heiligen Stuhle den Antrag gemacht, zur Abwehrung aller möglichen Unruhen, Ancona von den Oesterreichischen Truppen besetzen zu lassen. Dieser Antrag scheint im Einverständniß mit dem Hof der Tuilerieen geschehen zu sein, denn fast gleichzeitig verlangte die Französische Regierung den Hafen von Civita-Vecchia zu besetzen. Gerade als der Papst krank wurde, sollte dieser doppelte Antrag zur Berathung kommen. Aus dieser einfachen Thatsache mögen Sie urtheilen, wie leicht der Tod des Papstes wichtige polititische Folgen nach sich ziehen kann und wie sehr sich die Besorgnisse der Cardinäle rechtfertigen, die im Absterben Gregor des Sechszehnten den Anfang schwerer diplomatischer Verwickelungen erblicken.

Rom den 3. Juni. In Folge der Entdeckung einer auf die ersten Tage des Juli bestimmt gewesenen allgemeinen Revolte der Romagna nehmen die Verhaftungen daselbst ununterbrochen ihren Fortgang. Die Gefängnisse des Kirchenstaats sind bereits überfüllt. Gebe Gott, daß nunmehr der Geist der Verwaltung in so mancher Beziehung eine andere Richtung annehme, als die bisher geduldete, damit künftig durch ein auf ein gegenseitiges Verständniß gegründetes gemeinsames Streben der Regierung wie des Volkes das wahre Wohl des Landes erzielt werden möge!

Schweiz.

Zug. — Nach der „Neuen Zuger Zeitung" trägt die Petition an die Tagsatzung um Wiederherstellung sämmtlicher aargauischer Klöster 3435 Unterschriften. Am stärksten repräsentirt sich Zug mit 640, Baar mit 620 und Menzingen mit 500 Unterschriften.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Nachrichten aus Newyork (durch das Packetboot Yorkshire), welche bis zum 19. Mai gehen, melden die Fortdauer des Status quo zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico. Eine Abtheilung Amerikanischer Soldaten hatte zwischen Punto Isabel und Matamoras von neuem eine Schlappe erhalten und 150 Mann waren in die Hände der Mexikaner gerathen. Aus der Stellung der beiden feindlichen Armeen erhellt, daß General Taylor von den Mexikanern ganz eingeschlossen und ihm die Zufuhr abgeschnitten ist. — Der Eifer, sich als Freiwillige zu stellen, scheint unter den Bürgern Louisiana's eben nicht groß zu sein, denn um die erforderliche Truppenanzahl zusammenzubringen, mußte man zur Conscription schreiten. — Ein zu Philadelphia gehaltenes Meeting macht sich anheischig, die Regierung zu unterstützen.

Nach in New-Orleans eingetroffenen Nachrichten bestand die Mexikanische Armee aus 8000 Mann, unter denen 5000 reguläre Truppen, die übrigen Rancheros und Milizen.

Der Newyork Herald will wissen, daß der Britische Minister Hr. Pakenham förmlich gegen das von der Vereinigte Staaten-Regierung gegen Meriko eingehaltene Verfahren Protest eingelegt habe. Die Englischen Kaufleute zu Matamoras protestiren gegen die Besetzung des jener Stadt gegenüberliegenden Territoriums durch Amerikanische Truppen und gegen die Amerikanischer Seits angeordnete Blockade des Flusses. Man erwartet, daß, falls der Protest des Englischen Ministers nicht die beabsichtigte Wirkung hätte, derselbe seine Pässe fordern und sich bis auf weitere Instruktionen von seiner Regierung nach einer der benachbarten Britischen Besitzungen begeben würde. („Sehr zweifelhaft", setzt die Redaction des Herald hinzu.) — Eine von Washington dem zu Philadelphia erscheinenden American durch den Telegraphen zugekommene Nachricht lautet, daß 50,000 Freiwillige aufgerufen werden sollen, von denen die eine Hälfte gleich nach ihrer Ausrüstung ins Feld rücken, die andere als Reserve dienen solle. General Scott werde den Oberbefehl übernehmen. Das Gerücht, daß Punto Isabel von den Mexikanern genommen sei, entbehrt nach den neuesten Nachrichten alles Grundes.

Vermischte Nachrichten.

Löbau den 12. Juni, 5 Uhr früh. In dieser Nacht ist unsere Stadt wieder von einem furchtbaren Unglück betroffen worden. Fast die ganze große Kirchgasse ist niedergebrannt, 22 Häuser sollen bereits in Asche liegen, andere werden niedergerissen, um dem verheerenden Element Grenzen zu setzen. Noch ist man des Feuers nicht vollständig Meister, indeß hofft man dasselbe bald ganz zu bewältigen. Bekanntlich brannte im vorigen Jahre hier schon ein Stadttheil ab, der sich wieder neu und viel schöner, als früher, erhoben hat; jetzt hat das Feuer zufällig ungefähr an demselben Orte zu wüthen begonnen, wo damals der Brand endete.

Der Aachener Zeitung ist ein Publikandum des Kollegial-Stifts-Kapitels für

die bevorstehende Heiligthumsfahrt zu Aachen beigelegt, dessen nähere Bestimmungen die Zustimmung der hohen geistlichen und weltlichen Behörden erhielten. Diesen zufolge werden Eintrittskarten zur Münsterkirche oder zur Heiligthumskammer nicht mehr gelöst. Die Entsiegelung der Heiligthümer wird am Nachmittage des 9. Juli und die Wiederverschließung am 31. Juli bei geschlossener Münsterkirche geschehen. Jeden Tag vom 10. bis zum 31. Juli werden die großen und kleinen Heiligthümer im Innern der Münsterkirche zur Anschauung und frommen Verehrung ausgestellt sein. Kranke und Preßhafte, welche mit den Heiligthümern berührt zu werden wünschen, erhalten Vormittags zwischen zehn und zwölf Uhr von dem Propste auf Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses über ihr vorhandenes körperliches Leiden und eines Attestes von ihrem Herrn Pfarrer über ihre sittliche Führung und vorausgeschickten Empfang der heil. Sakramente, eine Einlaßkarte. Von 3 bis 4 Uhr Nachmittags werden die Heiligthümer an jedem Tage vom Thurme herab gezeigt. Die Heiligthümer werden mit den von den Pilgern dargebotenen Gegenständen beim Vorbeiziehen durch die dienstthuenden Priester angerührt. Im Innern der Münsterkirche wird bei der öffentlichen Vorzeigung der Heiligthümer abwechselnd laut gebetet und gesungen u. s. f.

Die große Eisenbahnbrücke bei Dirschau wird das größte bisher ausgeführte Bauwerk dieser Art in der Welt sein, d. h. wenn sie fertig werden sollte. — Da wir einmal von Eisenbahnen sprechen, können wir nicht unterlassen, sämmtliche Hinterpommern und Westpreußen auf eine, so eben von dem in dieser Angelegenheit schon oft genannten Amtsrath Livonius herausgegebene Broschüre: „Das Preußische Eisenbahnnetz“ aufmerksam zu machen. D. D.

Der Französische Minister des Innern trifft jetzt ernstliche Maßregeln, den Mißbrauch von Kindern zu öffentlichen Schaustellungen zu beschränken. So sind denn jetzt auch alle Kindertheater in Paris geschlossen, und an die Grenzbehörden ist der spezielle Befehl ergangen, die bekannte Frau Weiß aus Wien mit ihrer Ballet-Pflanzschule nicht nach Frankreich einzulassen.

Eine Englische Lady hat ein Vermächtniß hinterlassen, nach dem hinter ihrer Leiche ein mit Brod beladener Wagen folgen, und dessen Inhalt durch zwei Gentlemen an die Armen vertheilt werden sollte. Und so geschah es, obgleich die Polizei dagegen heftig protestirte.

Die in Leipzig erschienenen „harmlosen Gedichte eines Anti-Muckers“ enthalten einen „Abendsegen Michels“ mit dem frommen Schluß:

So, lieber Gott, erhalte mich
Im traulichen Dunkel ewiglich,
Und sollte Licht es dennoch werden,
So nimm mich lieber von der Erden.

Mendelssohn-Bartholdy hat ein neues großes Oratorium „Elias“ vollendet, welches im August in Birmingham gegeben wird. Auch beabsichtigt Mendelssohn gegenwärtig eine Oper zu schreiben, zu welcher ihn die Individualität der Jenny Lind angeregt hat. Die Oper wird demnach in ihrer Hauptpartie ganz für dieselbe berechnet werden.

Amsterdam den 7. Juni. Gestern Abend trat Demoiselle Rachel in dem Trauerspiel „Maria Stuart“ im hiesigen Stadttheater auf. Am Schlusse des Stücks ward ihr unter großem Applaus ein Lorbeerkranz und ein Gedicht überreicht.
